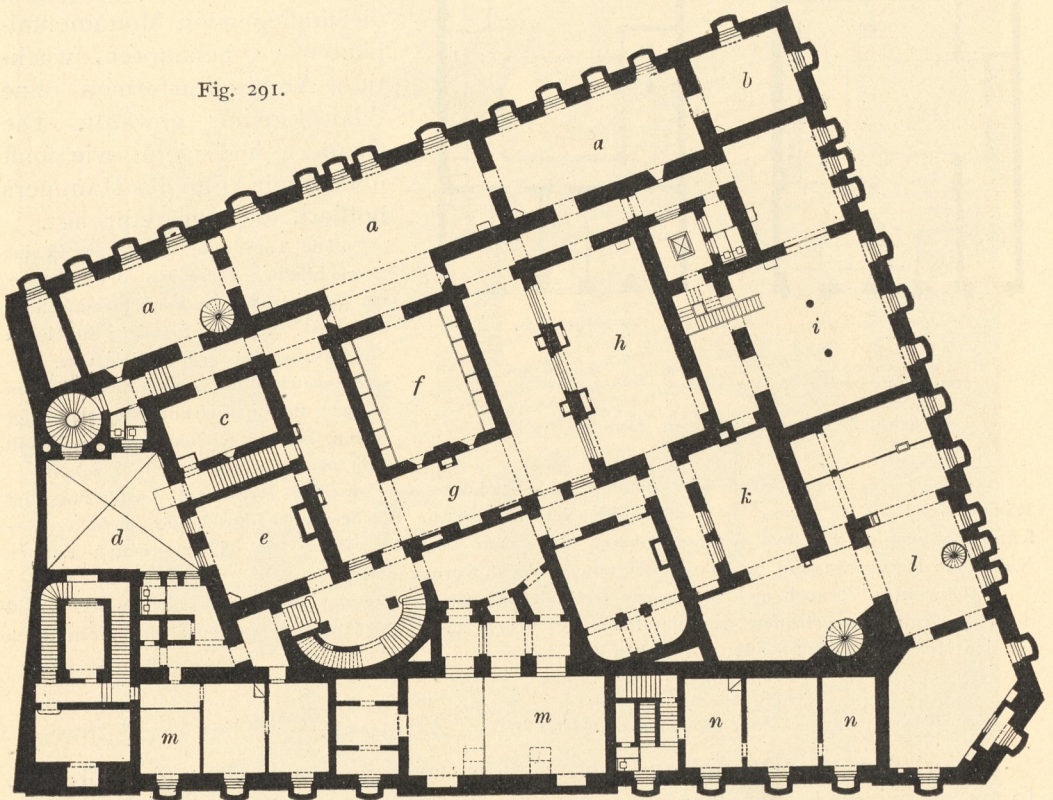


feitigen waren. Ferner wurde das Sockelgefchoß noch unterkellert, fo dafs die zu bewältigende Arbeit dadurch noch vergrößert wurde.

Aus Fig. 291 u. 292 ist die allgemeine, sehr überfichtliche und gut abgewogene Grundriseinteilung erfichtlich. Das Erdgefchoß, mit Ausnahme des rechtsfeitigen Gebäudeteiles, welcher für die Gefchäftsräume der neuen Wiener Sparkaffe (einem Zweiginstitut der Anfalt) reserviert ist, wurde zu einem großen Saal ausgebildet, der als Kaffenfaal, in Teile gruppiert, den einzelnen Gefchäftszweigen des Instituts dient, welche, wenn auch getrennt, einen leichten Verkehr untereinander ermöglichen mußten. Durch Treppen und Aufzüge wird der Verkehr mit den Räumen des Sockelgefchoßes vermittelt, in welchen u. a. die Trefore und ihre Vorräume untergebracht wurden, die mit gepanzerten Mauern umgeben und mit einbruchficheren Türen verchloffen find.

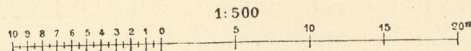
Fig. 291.



Sockelgefchoß.

- |                         |                           |                       |                             |
|-------------------------|---------------------------|-----------------------|-----------------------------|
| <i>a.</i> Kaffenräume.  | <i>d.</i> Hof.            | <i>h.</i> Depot.      | <i>l.</i> Wiener Sparkaffe. |
| <i>b.</i> Kaffenbeamte. | <i>f.</i> Trefor.         | <i>i.</i> Liquidatur. | <i>m.</i> Keller.           |
| <i>c, e.</i> Depot.     | <i>g.</i> Kontrollengang. | <i>k.</i> Depot.      | <i>n.</i> Pförtnerwohnung.  |

## Allgemeine österreichische Boden-



Zur weiteren Sicherung ist noch ein kontrolliertes Bewachungssystem eingerichtet, wobei die Wächter die Treforräume übersehen, aber nicht betreten können.

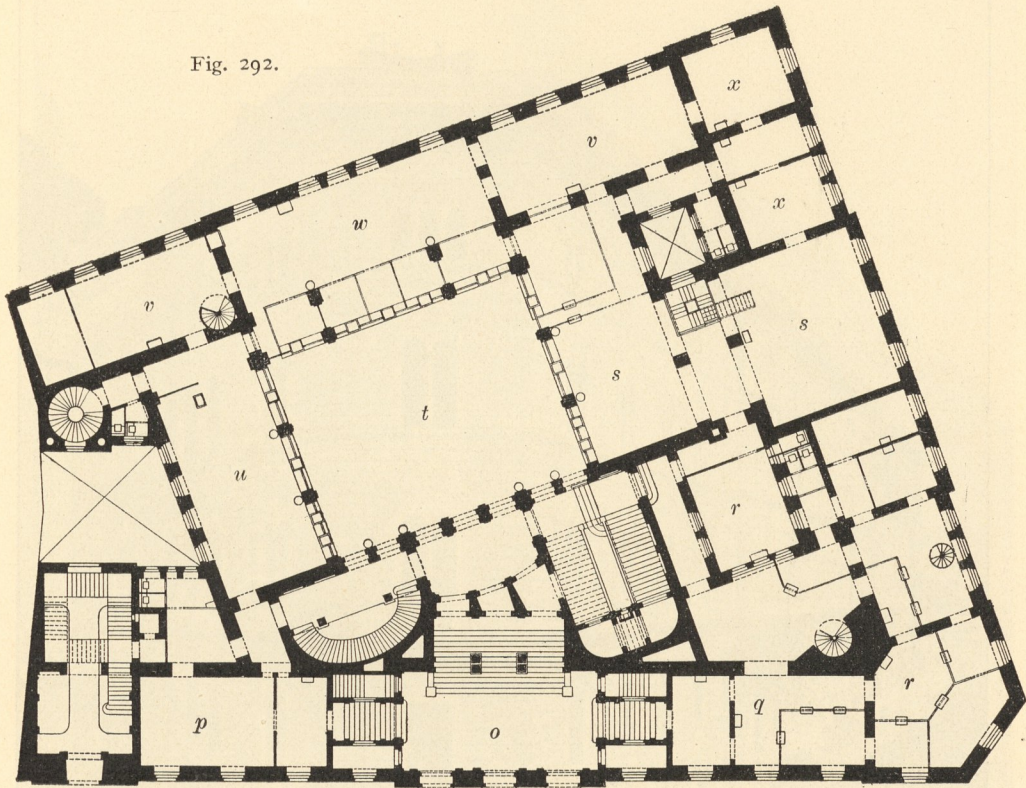
In den Kellern unter dem Sockelgefchoß befinden sich die maschinellen Anlagen für Heizung, Lüftung etc. Der große Kaffenfaal hat eine vereinigte Heizung mit Luft und Heißwasser erhalten; alle übrigen Räume haben nur Heißwasserheizung, derart ausgebildet, daß ein Rohrsystem an den Frontmauern entlang führt, ein zweites an Mittelmauern mit Schlangenöfen, so daß, je nach der Außentemperatur, geringere oder stärkere Erwärmungen vorgenommen werden können. Für die elektrischen Anlagen (1200 Glühlampen) befinden sich im linksseitigen Hofe drei Dampfkessel und zwei Maschinen zu je 40 Pferdestärken, sowie entsprechende Dynamomaschinen.

Im I. und II. Obergechofs find alle Räume in überfichtlicher Weife miteinander in Verkehrsmöglichkeit, die auch durch die Treppenhäuser nicht gefört wird, gebracht. Eine ausgedehnte Fernfprechanlage ift eingerichtet, und eine Rohrpoftanlage verbindet den Kaffenfaal mit dem Saal der Korrefpondenz im I. Obergechofs.

Im III. Obergechofs find Wohnungen angelegt, zu welchen eine nur von der Teinfaltftrafe zugängliche Treppe führt, welche jedoch mit den Gefchäftsräumen nicht in Verbindung fteht.

Große Verhältniffe in Stockwerkshöhen und Fensterachfen bilden eine Grundbedingung des Baues und boten dem Architekten Gelegenheit, dem Gebäude einen einheitlichen, palaftartigen Charakter geben, die majefätifche Architektur des *Palazzo Strozzi* mit feinem Empfinden in moderne Verhältniffe zu übertragen und den Eindruck im Befchauer erwecken zu können, daß hinter den feftgefügteten Stein-

Fig. 292.



Erdgechofs.

o. Vestibül.  
p. Sitzungsräume.  
g. Sparkaffe.

r. Räume der Wiener Sparkaffe.  
s. Liquidatur.  
t. Kaffenhof.  
u. Effektenabteilung.

v. Kaffenfaal.  
w. Kaffenabteilung.  
x. Bureau.

Kredit-Anstalt zu Wien<sup>75)</sup>.

Arch.: v. Förster.

massen wohlverwahrte Schätze liegen. Die schönen Kunstschmiedearbeiten am Haupteingang, an den Erdgechofs- und Sockelgechofsfenstern erhöhen den vornehmen Eindruck.

Entsprechend dem Äußeren ist das Innere sehr gediegen und geschmackvoll in bestem Material ausgeführt, wovon das dreigeteilte Vestibül (siehe Fig. 224, S. 154) mit den Doppelfäulen ein schönes Beispiel gibt.

Auf einer Grundfläche von 2600 qm errichtet, erreichen die Baukosten, einschließlic der inneren Einrichtung, die Summe von 2 040 000 Mark<sup>75)</sup>.

<sup>75)</sup> Nach: Allg. Bauz. 1889, S. 5.

156.  
Beispiel  
XXVI.  
(Wien.)

Auch für den Bau der Allgemeinen Depositenbank zu Wien (Fig. 294 u. 295 <sup>76)</sup> wurde, wie beim vorhergehenden Beispiel, die Bauleitung an *v. Förster* auf Grund eines beschränkten Wettbewerbes übertragen. Der 1360<sup>qm</sup> große Bauplatz wurde in der Weise zerlegt, daß auf das Bankgebäude 804<sup>qm</sup> entfielen; der restliche Teil wurde mit einem Miethause bebaut. Als Bedingung wurde aufgestellt, daß drei Stockwerke für das Bankhaus, die darüber befindlichen Stockwerke zu Wohnungen eingerichtet werden sollten. Daher wurden die

Fig. 293.



Allgemeine österreichische Bodenkredit-Anstalt zu Wien <sup>76)</sup>.

Arch.: *v. Förster*.

beiden erforderlichen Treppen an den entgegengesetzten Enden des Gebäudes angeordnet, um die zur Bank gehörigen Räume nicht durch Vestibüle, Gänge und dergl. zu trennen.

Am äußersten Ende nach der Schottengasse zu befinden sich Eingang, Vestibül und Treppenhaus der Bank. Um den Kassenaal, den man durch das Vestibül betritt, gruppieren sich die verschiedenen Abteilungen des Bankgeschäftes.

<sup>76)</sup> Nach: Allg. Bauz. 1895, S. 8.